

Einleitung des Herausgebers.

An dem Sockel von Schapers Goethedenkmal im Berliner Tiergarten sind drei allegorische Gruppen angebracht, in denen die Lyrik, das Drama und die wissenschaftliche Forschung verkörpert erscheinen sollen. Sie leiden an dem Mangel aller
5 derartiger Sockelfiguren, daß sie nur eine unvollkommene Ver-
sinnbildlichung der Wesenheit des auf dem Denkmal Dargestell-
ten bieten. Wenn jedoch der bildende Künstler die Lyrik in den
Vordergrund gerückt hat, so hat er mit richtigem Empfinden
der stärksten Seite in Goethes Dichterpersönlichkeit die gebüh-
10 rende Stelle angewiesen. Denn Goethe ist als Dichter in erster
Linie Lyriker, wie er unter den Lyrischen Dichtern der Deutschen
unbestritten der erste ist. Was ihn innerlich beschäftigte, zu
singen und zu sagen, ist ihm von Jugend an ein angeborenes
Bedürfnis gewesen. Das ist seinen dramatischen Schöpfungen
15 in gewissem Sinne zum Nachteil geworden, indem der Dichter
über dem Bekenntnis dessen, was seine Seele im Innersten
bewegte, den Helden und die straffe Führung der Handlung ver-
nachlässigte. Der Lyrik Goethes gibt das gerade ihren Voll-
wert, daß er „in seinem lebendigen Kreise das Leben zu gewinnen
20 wußte“. Selbstzeugnisse des Dichters, der ja gewohnt war, über
sein Schaffen sich und anderen Rechenschaft zu geben, bestätigen
diese Beobachtung.

Die bekannten Verse aus dem zierlichen Einleitungsgedicht:

25 „Was ich irrte, was ich strebte,
Was ich litt und was ich lebte,
Sind hier Blumen nur im Strauß;
Und das Alter wie die Jugend,
Und der Fehler wie die Tugend
Nimmt sich gut in Liedern aus.“

30 bekunden dasselbe wie die oft angeführten Worte: „Was ich
nicht lebte und was mir nicht auf die Nägel brannte und zu
schaffen machte, hab' ich auch nicht gedichtet und ausgesprochen.“
Darin liegt der Wert und die Bedeutung von Goethes Lyrik.